

Drei Jahre später kam der Friedensschluß, der nicht endgültig gemeint war, doch endgültig sein sollte; denn obschon das Wormser Konkordat als Ganzes nicht bleibendes Reichsrecht geworden ist, so hat man über die Regalienfrage grundsätzlich nicht mehr diskutiert. Was mochte Calixt II. zum Einlenken bewogen haben? War es das unfreundliche Echo, das seine Forderungen 1119 hervorgerufen hatten? War es die allgemeine Kampfesmüdigkeit der Zeit? Beides mag auf die neue Linie der kurialen Politik nicht ohne Einfluß geblieben sein; wichtiger aber war die Parteinahme der *principes regni* für Heinrich V. auf dem Würzburger Reichstag von 1121 ¹⁵⁵). Rom mußte erkennen, wie aussichtslos es war, gegen die geschlossene Front von Kaiser und Reich zu kämpfen, welche in seltener Einmütigkeit den *honor regni* und damit die Regalien verteidigte. So gab man nach und gestattete Heinrich V. in aller Form die Temporalieninvestitur mit dem Szepter. *Electus autem regalia per sceptrum a te recipiat et, quae ex his iure tibi debet, faciat*, lautet der entscheidende Satz im Wormser Konkordat. Wieder war es ähnlich wie bei dem Londoner Pendant ¹⁵⁶): Der in die Vergangenheit schauende Prophet wird nicht anstehen, den Kaiser als Sieger zu benennen, zumindest was die deutschen Verhältnisse betrifft; 1122 aber sah die Sache der Reformer nicht ganz so verloren aus. In der Form hatten sie wenig geopfert und die Schranken nicht überschritten, die ihr von der gregorianischen Publizistik gesetzt waren. Nicht nur war der Passus *quae ex his iure tibi debet, faciat* recht unbestimmt und konnte sich sowohl auf das *servitium regis* wie auf die Leistung des *hominium* beziehen ¹⁵⁷); sondern vor allem war das Calixtinum nur für Heinrich V. persönlich ausgestellt ¹⁵⁸). Es bedeu-

¹⁵⁵) MG. Const. 1, Nr. 106, S. 158; vgl. H a u c k, 3, 920 f.

¹⁵⁶) S. o. S. 420.

¹⁵⁷) Vgl. dazu Gerhoh von Reichersberg, De ord. donorum s. spiritus, MG. LdL. 3, 283: *libenter et ultro faciunt hominium et iuramentum regibus episcopi quidam non habendo pre manibus ullam sedis apostolicae sententiam specialem tale hominium taleque sacramentum prohibentem. Immo habent quaedam scripta, quibus, ut aiunt, precipitur a sede apostolica, ut episcopi regibus faciant iusticias, quas iusticias ita impie atque iniuste interpretantur, ut episcopi regibus per hominium et iuramentum subdantur.*

¹⁵⁸) Darüber grundlegend die o. S. 424, Anm. 136, genannte Arbeit Hofmeisters; zuletzt J. Heinrich, Kaiser Heinrich VI. und die Besetzung der deutschen Bistümer von seiner Kaiserkrönung bis zur Eroberung Siziliens, Römische Quartalschrift f. christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 51 (1956) 189—227. — Die Unterscheidung zwischen dem auch die Nachfolger bindenden Privileg Heinrichs V. und dem nur für diesen bestimmten Calixtinum kommt doch wohl auch bei Ekkehard, Chron. a. a. 1122, MG. SS. 6, 259 f., zum Ausdruck: (*imperator*) *qualiter aecclesiasticas investituras . . . abnegaverit et in manus domni episcopi Ostiensis ac per ipsum domino Iesu Christo suaeque*